

des Kapitalmarktes Fortschritte machen. Insbesondere wird durch die Besserung am Kapitalmarkt die Mitte des Jahres fällige Umwandlung der zweiten Rate der Golddiskontbankkredite in anderweitige Hypothekarkredite erleichtert werden. Auch der Jahresbericht der Darmstädter und Nationalbank hob schon hervor, daß für eine Erstarbung des deutschen Kapitalmarktes im gegenwärtigen Zeitpunkt recht günstige Voraussetzungen gegeben seien. Die Aufbesserung aller deutschen Rentenwerte im In- und Auslande sowie die Verminderung der Spanne zwischen den deutschen im Auslande notierten fest verzinslichen Werten und gleichrangigen ausländischen Werten können als Symptome hierfür betrachtet werden. Für die weitere Festigung unseres Kapitalmarktes sei aber die vollständige Beseitigung der Kapitalertragsteuer erforderlich. Zwar ist die Spartätigkeit im abgelaufenen Jahre, die immerhin über 9 Milliarden betrug, nicht so stark gestiegen wie im Vorjahr. Auch die Kapitalflucht in das Ausland hatte recht bedenkliche Formen angenommen. Deren Verhinderung kann jedoch nicht allein durch staatliche Maßnahmen bewirkt werden, sondern entscheidend nur durch Besserung der Rentabilitätschancen in Deutschland. Erleichtert wird die Rückwanderung im Auslande angelegter Kapitalien sicherlich durch schlechte Erfahrungen, die man auf den ausländischen Börsen, insbesondere auch in Amerika im abgelaufenen Jahre gemacht hat. Diese »Verbesserung der Rentabilitätschancen« setzt aber eben als Erstes und Unerlässliches jene grundsätzliche Revision unserer gesamten Wirtschaftspolitik voraus. Nur dann wird die Wirtschaft, deren Grundlage nach unserer Verfassung immer noch das Privateigentum ist, wie eben erst wieder der Hansabund in Erinnerung rief, und die deshalb ohne den selbstverantwortlichen, wagemutigen Unternehmer nicht auskommt, wieder Aussicht haben, die Erleichterungen der Kreditlage und des Kapitalmarktes einem neuen Aufschwung nutzbar zu machen. Nur davon ist dann auch weiter eine Beseitigung der Arbeitslosigkeit und damit die Sanierung unserer gesamten Sozialpolitik zu erwarten. In diesem Sinne hat sich eben die deutsche Arbeitgeberschaft wieder in einer sehr beachtlichen Veröffentlichung geäußert. Die Denkschrift wendet sich an Reichsregierung, Reichstag und an die gesamte Öffentlichkeit. Sie führt zum Schluß aus: »Die Wirtschaft ist nicht der Arbeitgeber allein. Zu ihr gehört ebenso der Arbeitnehmer, auf den zuletzt als schwerste Last alle Fehler zurückwirken müssen, die durch eine unwirtschaftliche Überspannung sozialer Leistungen entstehen. Die Erschütterung der wertvollsten Kräfte unseres Volkes, die Gefährdung seiner allgemein in der Welt anerkannten Tüchtigkeit und Arbeitswilligkeit durch eine fehlerhafte Sozialversicherung ist so stark, daß uns ein Herausarbeiten aus den Schwierigkeiten der Gegenwart in eine bessere Zukunft unmöglich gemacht werden würde, wenn dieser Entwicklung nicht durch eine gesetzgeberische Reform Einhalt geboten wird. Die deutschen Arbeitgeber mahnen zur Besinnung. Sie schöpfen das Recht hierzu aus dem Verantwortungsbewußtsein, daß die Sozialversicherung auch ihre Sache wie die des ganzen Volkes ist, und aus ihrer Bereitschaft zur loyalen Mitarbeit.«

Die Lage im Einzelhandel ist der Gesamtwirtschaftslage entsprechend wenig befriedigend. Die Industrie- und Handelszeitung schrieb diesmal in ihrem Monatsbericht: »Bergegenwärtigt man sich den Optimismus, mit dem die Fachpresse, besonders des Textileinzelhandels den Geschäftserfolg der Monate Januar und Februar beurteilte, und vergleicht man diesen mit den endgültigen Ergebnissen, wie sie die Statistiken jetzt bereits ausweisen, so erkennt man, daß die Erwartungen nicht erfüllt wurden. Die bisher vorliegenden statistischen Ermittlungen verschiedener Branchen zeigen im Durchschnitt aller Branchen ein Absinken des Umsatzes im Januar gegenüber dem des Vormonats um etwa 2 bis 3%. Für die Warenhäuser insgesamt errechnete das Institut für Konjunkturforschung sogar ein Minus von 3 1/2%. Auch die Februarstatistiken zeigen für den Einzelhandel ein überaus ungünstiges Ergebnis trotz der in manchen Fällen recht umfangreichen Weißen Woche. Leider ist die Beobachtung der Einzelhandelsumsätze bisher noch nicht so weit vorgeschritten, daß man für Februar jetzt schon ein abschließendes Bild gewinnen könnte, geschweige denn für Monat März etwaige zahlenmäßige Unterlagen für den Geschäftsverlauf des Einzelhandels in diesem

Monat heranzuziehen. Nach allgemeinen Beobachtungen scheint die an sich im März einsetzende saisonmäßige Belebung überaus schwach zu sein und in ihren Ergebnissen hinter denen anderer Jahre erheblich zurückzubleiben. Die Hoffnungen, daß das Ostergeschäft für diesen Ausfall noch einen annehmbaren Ersatz bieten werde, schwinden mehr und mehr. Die allgemeine Wirtschaftslage, die nach den Berichten des Instituts für Konjunkturforschung den Tiefstand der Depression erreicht haben dürfte, läßt eine baldige Besserung nicht erhoffen. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte symptomatisch für die geschwächte Kaufkraft großer Käufer-schichten sein. Die Einkommensverhältnisse der Landwirtschaft sind ebenfalls eher schlechter als besser geworden und auch für das Einkommen der übrigen Berufsgruppen läßt sich nichts feststellen, was etwa in dieser Richtung eine Besserung der Verhältnisse herbeiführen könnte. Auch nach den Berichten der preussischen Handelskammern hat sich die Geschäftslage des Einzelhandels im allgemeinen noch weiter verschlechtert. Die Umsätze waren fast durchweg niedriger als die entsprechenden des Vorjahres. Ausnahmen waren nur insofern zu verzeichnen, als Ausverkäufe stattfanden. Doch machte sich auch bei diesen die geringe Kaufkraft verhältnismäßig stark bemerkbar. Das Geschäft auf dem Lande litt auch nach diesen Feststellungen ebenfalls weiter erheblich unter der allgemeinen Notlage der Landwirtschaft. Im Textilwareneinzelhandel ließ die ungleichmäßige Witterung ein flottes Frühjahrs-geschäft nicht aufkommen. Der Geschäftsgang war sehr ruhig. Verlangt wurden überwiegend billige Qualitäten. Man klagt besonders über die zunehmenden Kreditwünsche der Kundschaft. Im Schuhwareneinzelhandel war das Märzgeschäft, von geringen Ausnahmen abgesehen, ebenfalls recht schwach. Die Insolvenzkurve bewegt sich in aufsteigender Linie. Im Lebensmitteleinzelhandel war die Lage uneinheitlich. Teilweise trat zu Beginn des Monats eine gewisse Belebung ein, die sich bis zum Schluß des Monats aber auch wieder verschlechterte, sodaß die Umsätze des Vormonats im allgemeinen nicht erreicht werden konnten. In ländlichen Gebieten setzte der Verkauf von Frühjahrsartikeln, Sämereien, Gartengeräten usw. langsam ein. Das Geschäft im Eisen- und Eisenwarenhandel erfuhr mit dem Eintritt der Frühjahrswitterung eine geringe Besserung. Der Einzelhandel mit Haus- und Küchengeräten ließ sehr zu wünschen übrig. Die Umsätze sind noch weiter zurückgegangen. Im Drogen- und Farbenhandel konnten die Umsätze nicht durchweg zufriedenstellen, erhöht hat sich nur der Verkauf von Autobetriebsstoffen.

Die Berichte aus dem B u c h g e w e r b e sind auf denselben Ton gestimmt. Die ostpreussische Zellstoffindustrie litt infolge der unbefriedigenden Abrufe der Papierfabriken. Angesichts der ebenfalls ungünstigen Lage auf den ausländischen Papiermärkten werden ähnliche Rückwirkungen auch für das Exportgeschäft befürchtet. Die Absatzverhältnisse der Papierindustrie haben sich z. T. verschlechtert. Die Marktlage ist sowohl im Inlande wie im Auslande unbefriedigend. Die Preise gehen vielfach beträchtlich zurück. Der Auftragsbestand reicht für die eingeschränkten Betriebe nur knapp und für kurze Zeit aus. In den Buch- und teilweise auch in den Steindruckereibetrieben ist die Beschäftigung im allgemeinen noch weiter zurückgegangen. Die verkürzte Arbeitszeit mußte daher vielfach beibehalten werden. Der starke Wettbewerb verhinderte jede Besserung in den Preisverhältnissen. Im Zeitungsgewerbe ist das Inseratengeschäft nicht unwesentlich zurückgegangen. In der Briefumschlagindustrie war das Geschäft recht schleppend. Die Verhältnisse in den Schriftgießereien haben sich weiter verschlechtert. In den chemographischen Anstalten lagen die Verhältnisse etwas günstiger. Den Meldungen über den zurückgegangenen Beschäftigungsgrad im Druckgewerbe entsprechen zunächst die Produktionsziffern im Buchhandel. An erstmalig im Börsenblatt angekündigten Neugigkeiten wurden gezählt:

	1929	1930
Januar	1169	1155
Februar	1058	986
März	1066	1176
1. Vierteljahr	3293	3317